

deren dingen geben vrsach / warumb die schächt nicht mehr gesuncken werden. Derhalben die erste vnd fürnemste vrsach ist / warumb sie nicht reich von metal seyend / vnd ob sie gleich wol bey etliche lachter reich von arz / so seindt sie doch in die tieffe gang lähr von arz. Die ander vrsach ist / das warumb der schächt li gen bleybt / das er wassernötig ist / welches wasser die bergkleut nicht mögen in die stollen leiten / dieweil sie nicht so tieff in das gebirg mögendt getriben wer den / auch mit keinem gezeuge herauß herauß gezogen / darumb das die schächt zü tieff seindt / oder so sie dasselbig mit dem gezeuge herauß ziehen könnē / das sie der selbigen keins gebrauchē / von wegen des vnkosten / der viel grösser sein wurde / dan die außbeut. Die dritte vrsach ist das böse wetter / das zun zeittenn die gewercken nicht mit kunst noch kosten besser machen vnd zürecht bringen mögen / vñ von des wegē die schächt mit sampt ire stollen ligen bleibendt. Die vierdte vrsach ist der schwaden / welcher in ein sonderlichen ort entspringet / so diser nicht mag gar hingenomen werden / oder in leichter zümachen nicht in vn serm gewalt ist: vmb diser vrsachenn ist die grüben S. Lorenz zü Plauen ligen bleiben / wiewol sie sylber hatt. Die fünffte vrsach ist das greulich bergkmen lin / das die leut vñbringet / dan so dises nicht mag außgetriben werden / so blei bet kein hauwer in der grüben / der seinen wartet. Die sechste vrsach / so die vn dergebeuw / mitt sampt iren bogen gschwecht / hernider fallindt / so folget gwö lichen hernach der fall des gebirgs. Die siebende vrsach ist / krieg / vonn welches wegen / so man nicht für gwüß hellt / das die heuwer die schächt vnd stollen ha ben / ligen lassen / soll man die in keinen weg widerumb auffrichten / dan wir sol len nicht glauben / das vnser altforderen so faul vnd nachlässig gewesen seindt / das sie das hauwen / welchs mit nutz hatt geschähenn mögen / verlassen habendt. Fürwar zü vnseren zeittē / nicht wenig bergkleut / so sie von alten weibern fabell wercken vnd gedichten darzū beredt waren / das sie die schächt die man hatt li gen lassen / widerumb auffrichtendt / haben sie mühe vnd kosten verloren / das mitt aber die nachkommen sich deren dingen die geschähenn seindt / nicht wide rumb annähmindt / ist es sein grosser nutz / solche ding in schrift zübringen / vñ welcherley vrsachen willen / man die schächt oder stollen zun zeittenn hatt ligen lassen / welchs vor zeittenn zü Freyberg ist geschähenn / da man die schächt darumb das sie wassernötig seindt worden / hatt ligen lassen.

Endt des sechsten büchs vom Bergkwerck.

## H. Georgii Agricole vom Bergkwerck / das siebende büch.



As sechste büch hatt vns beschribenn den hauwer zeug / die vhaß / vnd gezeuge / diß aber wirt vnflernen / wie man pro bieren solle / dan so das arz außgehauwē ist / dz es mitt nutz gschmelzert / vnd von den schlacken gereinigt / gedigen arz werden möge / ist es von nöten vnd der mühe wärt / dz man es vorhin probiere. Aber wiewol söchs probieren / von den scribenten gedacht ist worden / so hatt doch keiner vnder i nen ein lehr fürgschribenn / wie man dessen gedencken solle / derhalben es kein wunder ist / das die nach jnen gefolget / nichts darvon haben geschriben. Fürwar die bergkleut erfarendt auß dem probieren / eb der gang et wan arz oder keins in sich halte / oder so sie / vns ein anzeigung gebindt / einer ley oder vieles arz / eb in jhnenn viel oder wenig arz seye. Aditt welcher weiß die gāng welche arz haben / von denen die keins haben / abgsündert mögē wer den /